

wurde in der
von einem Zug
seinen Hund von
die Schienen ge-
nahm er bald darauf

traf der verhei-
ßtjährige Ehemann
en Zusammenkunft
auf beide ein und
Einführung ins
sofort.

redaktionellen Teil
Heim. Buch für
siedlich. Rotations-
leidler in Biebrich.

teil

alles zu neuem
aus dem engen
Wohnt steht man
der Natur Zuflucht
einer Begleiter
Schönheiten einer
mit königlichem
Kamera. Die Mög-
lichkeiten, die sie
dem Auge bieten,
verhilft uns nach
und, deshalb
sie immer mehr

ist nicht so hoch,
schwungvoll wäre,
der Kamera Jonah
zweite Apparate im
so um Fabrikate
nommen werden

Durch das Sa-
uh. Co. es jeden
an, um dem man
Firma durch ein
Amateur-Photogra-
phus, einen der
1900— zu erin-
der auf Wunsch
enthält auch inter-
nierten 50 Photo-
steresse. 7011

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der  Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 4 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags, Samstags.

(Für Postbezug nur 3 maliges Erscheinen, die Freitags-Nummer wird der Samstag-Nummer beigelegt.)

Redaktion u. Expedition: Biebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Paul Jorisch in Biebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Buchdruckerei Guido Seidler in Biebrich a. Rh.

Schallergesetz in Hochheim: Jean Louer.

Bezugspreis: monatlich 40 Pf. einschl.
Bringerlohn; zu gleichem Preis, aber
ohne Bezahlung, auch bei Postbezug.

Anzeigenpreis: für die 6 gepalpte
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pf.
Reklamezeile 25 Pf.

N 32.

Mittwoch, den 26. Februar 1913.

7. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Bekanntmachung.

Die Weinbergbesitzer werden erachtet, mit der Winterbekämpfung des Heu- und Sauerwurms zu beginnen. Diese kann vorgenommen werden

- durch Entfernen des Laubes und Verbrennen derselben.
- Abhören der Rinde mit Drahtbüscheln.
- Abholzen der Bäume des Heu- und Sauerwurmes, von den Pählern, Latten und Rebstäcken.
- Ausstechen und Verbrennen der Wurzelzähne.
- alsdahilf Verbrennen des Bindematerials und des beim Schnitt entstehenden Abfallholzes in den Weinbergen.

Die Bekämpfung soll bis zum 15. März beendet sein.

Hochheim a. M., den 19. Februar 1913.

Der Beigeordnete. J. Preis.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 28. Februar 1. J., vormittags 10½ Uhr, läuft Geldtag im Rathaus zum Berkauf ausbezogen.

Berechnisse der Immobilien können in den ersten Tagen bei

Frau Diener in Empfang genommen werden.

Hochheim a. M., den 20. Februar 1913.

Der Bürgermeister. J. B. J. Preis.

Bekanntmachung.

Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften betragen vom 1. April 1913 ab:

1. Miete für Elektrizitätszählern.

a) Für Licht-Anschlüsse:	
bis 5 Glühlampen	30 Pf.
6 " 10 "	40 "
" 15 "	50 "
" 20 "	60 "
" 30 "	70 "
" 40 "	80 "
" 50 "	90 "
darauf	1 Mt.

b) Für Motoren (Kraftanschlüsse):	
1/2 St. 20 Pf.	
1 " 40 "	
1 1/2 " 50 "	
2 " 60 "	
3 " 70 "	
4 " 80 "	
5 " 90 "	
darauf	1 Mt.

2. Beiträge für Haushaltslässe 10 Pf.

3. Der Preis für elektrischen Strom zu Kraftzwecken (Motoren, Beleuchtung-Elefktrochemie usw.) per Kilowattstunde: Bei Abnahme von 300 R.-W.-St. in einem Betriebsjahr 24 Pf. Bei einer Abnahme von weiteren 300 R.-W.-St. in einem Betriebsjahr 22 Pf.

Bei einer Abnahme von weiteren 300 R.-W.-St. in einem Betriebsjahr 20 Pf.

Für jede weitere R.-W.-St. 18 Pf.

Rabatt wird dann nicht mehr gewährt.

Hochheim a. M., den 17. Februar 1913.

J. Preis.

Bekanntmachung.

Betr.: Das Musterungsgeschäft des Landkreises Wiesbaden 1913.

Das diesjährige Musterungsgeschäft, verbunden mit der Löschung der Militärlässigen des fünften Jahrganges und der Klassifikation der Landwehrmänner, Rekruten, Erprobervorsten und ausgebildeten Landsturmplätschigen des zweiten Aufstands der zum Musterungsbezirk Hochheim gehörigen Gemeinden statt:

1. Musterungsort Hochheim im Gasthaus „Burg Ehrenfels“:

Dienstag, den 4. März 1913, für die Militärlässigen der Gemeinden Dierdenberg, Eddersheim, Flörsheim und Nordenstadt.

Mittwoch, den 5. März 1913, für die sämtlichen Militärlässigen der Gemeinden Diersheim, Nassenheim, Wallau, Weißbach und Wicker und diejenigen Militärlässigen der Stadt Hochheim, welche 1893 geboren sind.

Dienstag, den 6. März 1913, der Rest der Militärlässigen der Stadt Hochheim.

Wiederherstellt an diesem Tage im Musterungsraum zu Hochheim die Verhandlung sämtlicher Reklamationen aus den vorgenannten Gemeinden, sowie Löschung der Militärlässigen des jüngsten Jahrganges und Klassifikation der Landwehrleute, Rekruten, Erprobervorsten und ausgebildeten Landsturmplätschigen zweiten Aufstands der zum Musterungsbezirk Hochheim gehörigen Gemeinden statt.

2. Musterungsort Biebrich in der „Alten Turnhalle“

am Kaiserplatz:

Freitag, den 7. März 1913, für sämtliche Militärlässigen der Gemeinden Trautstein und Scherstein, sowie die ersten 9 Mann (nach dem Alphabet gereednet) von Biebrich, die 1891 geboren und die ersten 10 Mann, die 1895 geboren sind.

Sonntag, den 8. März 1913, für die weiteren 36 Mann des Jahrgangs 1891, die ersten 39 Mann vom Jahrgang 1892 und die nächsten 65 Mann, die 1895 geboren sind, der Gemeinde Biebrich.

Dienstag, den 11. März 1913, der Rest der Militärlässigen der Gemeinde Biebrich.

Mittwoch, den 12. März 1913, findet die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks, sowie Löschung der Militärlässigen des jüngsten Jahrgangs und Klassifikation der Landwehrleute, Rekruten, Erprobervorsten und ausgebildeten Landsturmplätschigen zweiten Aufstands der Gemeinden Biebrich, Trautstein und Scherstein statt.

3. Musterungsort Wiesbaden.

Gasthaus „Zum Deutschen Hof“, Goldgasse 2a:

Dienstag, den 13. März 1913, für sämtliche Militärlässigen der Gemeinden Dierdorf und Rambach.

Freitag, den 14. März 1913, für sämtliche Militärlässigen der Gemeinden Auringen, Geisenborn, Hefsch, Igstadt, Moosheim, Medenbach, Naurod, Sonnenberg und Wildschönau.

Sonntag, den 15. März 1913, für sämtliche Militärlässigen der Gemeinden Biebrich, Biebrichshain und Erbenheim.

Mittwoch, den 17. März 1913, findet im Musterungsraum zu Wiesbaden die Verhandlung sämtlicher Reklamationen des Bezirks, sowie die Löschung der Militärlässigen des jüngsten Jahrgangs und Klassifikation der Landwehrleute, Rekruten, Erprobervorsten und ausgebildeten Landsturmplätschigen zweiten Aufstands der vorgenannten Gemeinden statt.

Das Geschäft beginnt in Hochheim um 9,15, in Biebrich um 9, und in Wiesbaden um 8,30 Uhr vormittags, am letzten Tag in Wiesbaden jedoch erst um 9 Uhr.

Die Gestellungsplätschigen haben sich an den betreffenden Tagen in Hochheim um 8, in Biebrich und Wiesbaden um 7,30 Uhr pünktlich in den betre. Musterungsräumen zur Verleihung einzufinden.

Städte dürfen in den Musterungsraum nicht mitgebracht werden.

Wegen des Schreibens der Militärlässigen im Musterungs- und Ausstellungsgeschäft verweist man auf meine Polizei-Berechtigung vom 28. August 1897, D-Ar. I. M. 320 (Kreisblatt Nr. 103).

Unpunktliches Erscheinen, Gleichen ohne genügenden Entschuldigungsgrund, Entfernung während des Geschäfts ohne Erlaubnis wird nach § 26 Nr. 7 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder verhältnismäßiger Haft geahndet und kann außerdem vorzugsweise Einstellung, Behandlung als untauglicher Dienstpflichtiger, sowie den Verlust etwaigen Anspruchs auf Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst aus Reklamationsgründen zur Folge haben.

Wer durch Krankheit am Erreichen im Musterungsstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein amtlich beglaubigtes ärztliches Zeugnis einzurichten.

Die Militärlässigen der älteren Jahrgänge, die im vorigen Jahre oder früher gelöst haben, haben ihre Lösungsscheine mitzubringen. Für verlorene Lösungsscheine sind Duplikate gegen 50 Pf. Ausstellungsgebühr rechtzeitig nachzuführen.

Wer seine Lösungsnr. selbst ziehen will, hat im Lösungstermin zu erscheinen, für die Nichterscheinenden wird durch ein Militär-Kommissariat geahndet.

Jeder Militärlässige darf sich im Musterungsstermin freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Ausmuth der Wehrungsgattung oder des Truppenteils erwächst.

Die Reklamationen werden sämtlich am Lösungstage eines jeden Bezirkes verhandelt.

Dabei müssen diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre), wegen deren Erwerbsunfähigkeit die Zurückstellung resp. Befreiung eines Erprobplätschigen beansprucht werden, in zugewiesen oder, im Falle sie durch Krankheit am persönlichen Erreichen verhindert sind, durch ein ärztliches Zeugnis entschuldigt sein, da sonst keine Verabsichtung statthaben kann.

Ist ein solches Zeugnis von einem nichtamtlichen angestellten Arzte ausgestellt, so muß es polizeilich beglaubigt sein.

Sollte Erprobplätschige glauben, wegen Stottern, Kurzsichtigkeit, Schwerhörigkeit, Epilepsie oder anderer nicht lichtbarer Gebrechen zum Militärdienst unbrauchbar zu sein, so haben sie sich sofort bei der betreffenden Gemeindebehörde zu melden, welche die erforderlichen Verhandlungen aufnehmen wird. Militärlässige, die an Epilepsie leiden, haben außerdem auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür im Termin vorzutragen.

Jeder Militärlässige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, spätestens im Musterungsstermin ihre Urteile durch Vorlegung von Urkunden und Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen. Die Urkunden müssen polizeilich beglaubigt und gestempelt sein.

Wiesbaden, den 15. Februar 1913.

Der Pol. Vorsitzende
der Erprob-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbach.

Nichtamtlicher Teil.

Das dänische Königs paar in Berlin.

Berlin, 24. Februar. Zu einem glanzvollen Alter gestaltete sich heute mittag die Ankunft des dänischen Königspaares in Berlin. Der Lehrter Bahnhof, auf dem die Ankunft erfolgte, war festlich geschmückt und zeigte eine große in den dänischen Landesfarben gehaltene Ehrenpforte mit der Kaiserkrone. Bald nach 2 Uhr nahm auf dem westlichen Bahnsteig die Ehren-Kompanie des 2. Garde-Regiments zu Fuß Aufstellung und nach und nach traten die zum Empfang geladenen Gäste ein. Alle in Berlin und Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen mit ihren Adjutanten, die Minister und Staatssekretäre fanden sich auf dem Bahnhof ein. Reichskanzler von Bethmann Hollweg war in Uniform, in Begleitung seines Adjutanten erschienen. Auch die dänische Kolonie erschien auf dem Bahnhof zur Begrüßung ihres Landesfürsten. Kurz nach 3 Uhr traf der Kaiser, der die preußische Generalsuniform trug mit der Kaiserin und der Prinzessin Victoria Louise ein. Pünktlich um 3 Uhr lief der königliche Holzgang auf dem Bahnhof ein. Die Ehren-Kompanie präsentierte und die Kapelle intonierte den Prästentiermarsch. Der Kaiser und die Kaiserin schritten sofort auf den Bogen zu, dem der König und die Königin von Dänemark entstiegen. Der dänische König hatte die Uniform des Husaren-Regiments Friedrich II. angelegt. Nach kurzer herzlicher Begrüßung bog sich das Kaiserpaar mit den königlichen Wächten

in das Fürstenzimmer, wo Oberbürgermeister Hermann der Röm. einen Strauß aus roten Rosen und weißen Orchideen überreichte. Dann hielt Oberbürgermeister Hermann eine Ansprache an das Königspaar, die etwa folgenden Wortlaut hatte: Eure königlichen Majestäten erwidert die deutsche Reichshauptstadt Euren ehrerbietigen Gruß. Der Gruß gilt als eine sicher Gewähr für die

Freundschaft ehemaliger Freunde, welche die beiden Völker zusammenführt. In Eurer Freiheit ehrte ich das Oberhaupt einer stammverwandten, nachbarlich befreundeten Nation, mit der wir Deutsche einen lebhaften Austausch auf geistigen und wirtschaftlichen Gütern führen. In Sonderheit unserer Stadt darf sich der regeln und von alters her eingewurzelten Beziehungen zum dänischen Volke rühmen. Eine stattliche Anzahl dänischer Staatsangehöriger weilt in Ansehen und Wohlstand innerhalb unserer Mauern und wiederum trönen alljährlich Scharen von Berliner Bürgern nach dem Band und den Zünften Dänemarks und feiern von dort erfrischend und voll schöner Erinnerung zurück. Mögen auch Eure Majestäten hier einen Eintrag davon gewinnen, wie sich Deutsche und Dänen an Bildung nähern sieben und möge Eure Majestäten der Unabhängigkeit in unserer Stadt lieb und angenehm sein. Nach dieser Ansprache erfolgte die Abschied der Fürstlichkeit. Die Ehren-Garde, eine Eskadron Garde-Kürassiere, geleitete die Fürstlichkeit zum Schloss. In diesem Augenblick erschien auf dem Bahnhof das Kutschfahrt „Hansa“ zur Begrüßung der hohen Gäste. Auf dem Wege vom Lehrter Bahnhof zum Brandenburger Tor bildeten Kriegervereine und Zünfte Spalier, während vom Brandenburger Tor bis zum Schloss die Truppenteile, deren Standort Berlin und Charlottenburg sind, Aufstellung genommen hatten. Das Brandenburger Tor war reich geschmückt und ebenso auch die Straße unter den Linden. Von zahlreichen Häusern wehten Flaggen. Im Lustgarten und vor dem Schloss stand ein Borteinsatz der Truppen statt. Die Ehrenposten stellte das 14. Husarenregiment. Der Kaiser stellte den König & die Königin des Marine, der Königin wurde der Kaisersessel mit der Jahreszahl 1813/14 verliehen. Der Kaiser verlieh außerdem eine Anzahl Ordensauszeichnungen, u. a. dem Minister des Neuen Grafen Ahlefeldt-Lauritsen den Orden Adler. Seine Majestät erster Klasse mit der Krone, dem Oberhofmarschall Kammerherr Rothe den Roten Adlerorden erster Klasse.

Das königliche Schloss

nahme ihres hohen und meine höhere Ihnen von neuen Erkundungen bin, dass solchen, wie den Industriehäusern, ein Bündnis entspringt und liegt ist, bildet die letzte Regierung vorläufige trug, welches endiges Zusammen den Kabinetten in Sinne haben Sie, ist haben, das Amt nicht. Glauben Sie, besonderer Weise ist meiner aufrichtlich Ihnen so innewohnt für Sie auszuhalten heute meinen Sie ich Ihnen hier einen Frankreichs und innen haben, über mein erhabener östlichen Festeinrichen Eindruck. Mein guter Freund Ni-

enden Telegramm: den händen Eures Andreasorbers er gestät ohne Verzug vermittelte. Ich bin durch die Eure Ma- gäste und neverlichen haben. Eure Ma- der Bergangenholt und Frank- nische für das Glück und Ihrer ganzen gegen zu nehmen.

an die Nachfrage, um auf der Petersen Wahrscheinlich wird nehmen. Abgeordnetenhaus erklärte, die Frage der Ge- staltung erklärte, die Geneigtheit für ergeben. Zur Zeit

zu Einführung einer längeren vorherzusehen. Mindestens 90 Zenti- 35 Zentimetern er-

Der neue Gesetz- ste, der zurzeit dem möglichst die bestim- mung einfließen. Für Handwerker ihrer erlegt, ist jedoch eine

zur Braunschweig erledigen werden. schädigendem Auswir-

Baltan.

ungen sprechen heute Friedensverhandlungen auf sie fehlenden Kom- miedienbedingungen vorläufig die, doch Tätigkeit für die

er, seine Stimme dem Sitz, dem etwas neues von hinter der Gaude- agern und so jeden haben auseinander, oder Du wirst. Theresia

Die hatten Röp- alle zu sein. Ein mit schaden. Aber ihm noch alles- nicht und vergift hat und ein aus- willen hat und uns führen kann, wie

iten mag und dem e Freund und Lust kann ich mir den- selben nochmal zu - lädtlings addre- sungen hinein.

Schlagen zwei ver- Richtung nach der der, der in befau- er, erhob sich kau- furs des Herrn

et durch das geöff- net hincin. Zwey- halb. Wenn Sie an- holt die Zeit mit Zeit' mit arbeiten held. Aber das ist wieder drastisch gut zusammen soll. Kind, bis ich

gesetzlichen Ton zu- erkrankter Mädchens. Und im Hof herum bildete sich eine

Wiederaufnahme von Friedensverhandlungen, bemerkbar macht, wenn man auch bisher nur davon sprechen kann, dass neue Zeichen ausgestreut werden, ohne das bisher schon ein Ergebnis erzielt ist. Die Berichte, die Halli Pasha über seine erste Unterredung in London der Porte gefandt hat, scheinen in Konstantinopel günstig gewirkt und die Aussicht auf Übernahme der Friedensverhandlungen durch die Großmächte verschärft zu haben. Es bleibt abzuwarten, ob darumhin Halli Pasha zu weiteren, wenn auch unverbindlichen Erklärungen an den Vorsitzenden und die Mitglieder der Londoner Botschaftsvereinigung ermächtigt wird.

Sofia, 25. Februar. Die Regierung teilte den Vertretern der Großmächte mit, dass sie deren Vorschlag, sich bezüglich der Lösung des rumänisch-bulgarischen Streitfusses der Entscheidung der beiden Mächte zu fügen, annehme, falls Rumänien das gleiche beschließe.

Bukarest, 26. Februar. Es gilt für nahezu sicher, dass die Großmächte Deutschland und Russland beauftragen werden, in ihrem Namen die Vermittlung zwischen Rumänien und Bulgarien durchzuführen und doch Petersburg als Ort der diesbezüglichen Erörterungen gewählt werden wird.

Der Kampf um Adrianopol.

Paris, 26. Februar. Der "Malin" erhielt aus Adrianopol folgende, vom 22. Februar datierte Privat-Depesche: Seit dem 3. d. unternehmen die Bulgaren verzweifte, aber fruchtbare An- stürme. Sie beschließen die Stadt in grausamer und unmenschlicher Weise. Die Konföderationen haben bei ihren Botschaften gegen dieses unmenschliche Bombardement Einspruch erhoben und für ihre Staatsangehörigen die Errichtung einer neutralen Zone verlangt. Die Stadt ist mit Lebensmittel versieben. Schulei Pasha und seine Offiziere und Soldaten verteidigen die Festung heldhaft.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung

Hochheim.

* Fräulein Johanna Stoll und Fräulein Paula Rudes haben die Lehramtsprüfung am Lyzeum in Wiesbaden als Lehrerinnen mit der gleichen Note Fräulein Elise Rudes die Abschlussprüfung.

* In den ersten Tagen des nächsten Monats findet hier in der kathol. Kirche eine mehrtägige Missa statt. Am diesem Anlass wurde die Gedächtnissfeier für 1813 vom 8. auf den 15. März verlegt.

* Am letzten Sonntag nachmittag hielt Herr Missionar Spalding im Saale des evangelischen Gemeindehauses einen Völkervertrag über Band und Leute in China. Der hier schon festbekannte Redner ließte mit seinen Ausführungen bis zum Schluss die zahlreiche Zuhörerschaft, die ihm reichen Beifall spendete.

* Da sich die Ausbesserungsarbeiten an den Schleusen in die Länge gezogen haben, wird die Mainfrankfurter erst in der nächsten Woche in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Am 3. oder 4. März aufgehoben.

* Am nächsten Sonntag findet in Fürthheim a. M. im Gefängnis zum Taunus eine Versammlung der Drostkonferenz Ar. 8 statt. Auf der Tagesordnung steht ein wichtiger Punkt zur Be- ratung. (Siehe Anzeige.)

* Für Handwerker. Die Handelskammer zu Wies- baden möcht bekannt: Aufgabe von Beschwerden aus Handwerker- von Arbeiten und Lieferungen durch staatliche und gemeindliche Behörden ist der Handelskammer seitens solcher Vergebungs- stelle wiederholt erläutert worden, dass man sich der betreffenden oder von ihrer Erfahrung, bzw. Bereitschaft zur Übernahme über- haupt keine Kenntnis gehabt habe. Empfehlung wurde von mehreren Behörden empfohlen, die betr. Handwerker bzw. handwerklichen Korporationen möchten sich von Zeit zu Zeit in empfehlende Trainerung bringen. Die Handelskammer weist hiezu be- laufmännischen Betriebe pflegen von Zeit zu Zeit sich bei ihrer Ständesaal und der Allgemeinheit in empfehlende Erinnerung zu bringen, weil sie dies für nötig erachten. Auch der Handwerker muss in dieser Beziehung ähnlich vorgehen.

* Alte Taler. An den öffentlichen Räumen werden noch von Zeit zu Zeit alte Taler in Zahlung gegeben, aber auch im Privat- vertret wird noch manchmal verlust, einer Taler allen Gepräglos zu werden, was natürlich für den Empfänger eine empfindliche Schädigung bedeutet, da diese Geldstücke nur noch einen geringen Wert haben. Die Beamten sind gezwungen verpflichtet, die alten Taler durch Berghäfen für den Verkauf unbrauchbar zu machen.

* Die Herbstübungen des 18. Armeekorps finden in diesem Jahre statt im nördlichen Teile der Provinz Starkenburg: Kreis Osterbach, Kreis Darmstadt östlich der Linie Wiesbaden-Biebrich-Hochheim-Einsiedel, Kreis Dierdorf nördlich der Linie Gundershausen-Habilshausen-Hochwald und in der Provinz Ober- hessen: Grenzen im Westen: Bahnhof Friedberg, im Norden Linie Friedberg-Radna-Oderlaus-Gebenhardt-Hochwald, im Starkeburg über die 21. Division, in Oberhessen die 25. Division. Zum Schluss findet ein Korpssmanöver statt. Biebrich.

* Endlich scheint der schon vor einigen Tagen von den Wetter- warten in Aussicht gestellte Witterungsumschlag zu kommen, wenigstens lohnt der seit heute bestehende Nebel darauf. Der Rhein war heute vormittag vollständig in Nebel gehüllt, jedoch er nur auf eine kurze Strecke zu überleben war. Heute früh bildete der in der Stadt entstandene Nebel eine Überraschung. Die Kälte war in den letzten Nächten ziemlich stark und bewegte sich durchgehend zwischen 7-10 Grad Celsius. Auch in der letzten Nacht hatten wir an freigelegten Stellen wieder 9-10 Grad Kälte. Man wunderte sich, dass trotz dieses anhaltenden Frostes die Eisbahn auf dem Schlossgarten-Wehr noch nicht eröffnet werden konnte. Jedoch ist das Eis noch nicht tragfähig genug, da die warme Witterung während der Tagestunden von dem nichts ent- liegenden Eis zu viel verarbeitet. Den Frühherbstämmen wird der Frost gefährlich. Wenn auch noch nicht bedroht wurde, doch Blüten- tropfen erscheinen sind, zu werden sie doch „gefährlich“ und fallen dann leicht ab. Der Rheinwasserstand ist während der Frostperiode häufig niedriger geworden und beträgt heute nach dem heutigen Pegel nur noch 1,31 Meter.

* Von den Behörden gesucht wird der Habsburger Otto- mar Behrens vom Regiment Nr. 80, der zur Unteroffizierschule in Bielefeld als Wurz kommandiert war, sich aber am 19. Februar ohne Urtaub entfernt hat und noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Gestellt ist, dass Behrens in einer Wirtschaft in Frankfurt sich seiner Uniform entledigt und Zwilleider angezogen hat.

* Ausbeuter von Wirtschaftsgästen. Seit längerer Zeit kommt aber ein Mainzer Haushalter hierher, der die Wirtschaften befreit. Er handelt zur Zeit mit höchst ausge- statteten Wirtschaften, in denen sich Zudecker befinden und die er zum doppelten Preise ihres wirtschaftlichen Wertes ansetzt. Verkauft er nichts, dann holt er Wurst aus der Tasche und animiert die Gäste zu einem Spielchen, wobei der Gewinn einer der Gegenstände sein soll, wenn die Zahl der geworfenen Würfel mit einer der auf einem Brettchen ausgezeichneten Nummern übereinstimmt. Wer- würdigsterweise ist es aber fast unmöglich, mit den wenigen 6 Würfeln eine dieser Zahlen zu werfen. In diesem Falle behält der Mann das Geld selbst ein und macht dabei gar kein schlechtes Geschäft. Da es sich um eine verbreite Ausübung handelt, außerdem das Haushalten nach 8 Uhr abends verboten ist und der Mann oberdienst nicht einmal einen Gewerbebrief besitzt, so beschlagnahmte gestern eben die Polizei seine Waren sowie den Würfel, und der Mann wird sich demnächst gerichtlich verantworten müssen,

* Gesellenprüfung. Die Handelskammer gibt bekannt: Der freien Innung für das Fräserhandwerk für den Landkreis Wiesbaden, den Rheingaukreis und den Untertaunuskreis, mit dem Sitz zu Biebrich a. Rh., ist auf Antrag von der Handwerkskammer zu Wiesbaden das Gesellenprüfungsrecht verliehen worden. Als Vorsitzender des Prüfungsausschusses wurde Herr Fritz Bauer zu Biebrich a. Rh. und als dessen Vorsitzender, Herr Ludwig Römer, ebenfalls zu Biebrich bestellt. Dieser Prüfungsausschuss der Innung wurde gleichzeitig durch die Handwerkskammer beauftragt, innerhalb des Innungsbereichs auch die Prüfungen der Lehrlinge vorzunehmen, die ihre Lehrzeit bei den Rückinnungsmitgliedern beendigen. Für die Zukunft soll also alle Anmeldungen von Lehrlingen aus den Kreisen Wiesbaden-Land, Rheingau- und Untertaunus zur Ablegung der Gesellenprüfung an den genannten Vorsitzenden des Prüfungsausschusses der Innung, Herrn Fritz Bauer zu Biebrich a. Rh. zu richten.

Wiesbaden. Für eine einheitliche großzügigere Bebauung des in den Felsen der Stadt übergegangenen Geländes der ehemaligen Infanterietrasse an der Schmalbacherstraße ist der bessere Architekten- und Ingenieurverein eingetreten; er hat dem Magistrat einen Bebauungsplan vorgelegt, der nach dem eingeholten Gutachten von Prof. Fischer-Münch, Geheimrat Stübben-Berlin und Prof. Süßer-Darmstadt, die Frage der Bebauung des großen Terrains in südwestlicher Weise löst.

* Wiesbaden. In verschiedenen Häusern an der Rödelheimer Straße sind in den letzten Tagen Kellerbruchabfälle verloren worden, bei welchen den Beteiligten Seel und Wein zur Beute fiel.

* Aufführung des Volkschauspiels "Das Volk steht auf" in Wiesbaden. In Wort und Bild steht in dem Jahrhundertjahr 1813 die große Zeit, die vor 100 Jahren unser Volk betreute aus langer Schande und Verniedrigung und Erholung aus dem Slavenjoch Napoleons brachte, vor uns allen Augen. Es zeigt auch in unserer Zeit etwas von den elementaren bestehenden Schwierigkeiten, die damals durch die deutsche Volksseele ging, nach Aukt und Wissenschaft weltweit miteinander, um die Erkenntnisse jener Zeit, die großen Persönlichkeiten und die großen Ereignisse möglichst lebensvoll in das heutige Bild der Gegenwart zu rücken. Besonders aber als alles andere kann diese Aufgabe erfüllt werden, durch das Volkschauspiel. Mehr als einmal ist dies deutlich zu Tage getreten. Der Zweigverein des Evangelischen Bundes hat sich die Aufgabe gestellt, durch die Aufführung eines Volkschauspiels eine der größten Seiten deutscher Geschichte in die Gegenwart hinzuziehen. Er hat dazu das Drama "Das Volk steht auf" von Kurt Delbrück gewählt. Dieses Drama muss als ein großzügiger, packender Wurf bezeichnet werden, bei dem von vornherein kürzliche Bühneneffekte als ihrer vorausgesetzten ist. Dazu kommt, dass für die Aufführung in der Person des Hauptspieler Herrn Andeano ein Leiter gefunden worden ist, bei dem sich volle Sicherheit der Bühnentechnik und Erprobungen von früheren Aufführungen dieser Art der auf das glücklich vereinigen. In sieben Bildern wird die große Zeit von 1812 und 1813 vor den Augen des Zuschauers vorüberziehen. Der Dichter führt zunächst hinein in die Zeit der Knechtzeit. Er versetzt uns in ein preußisches Dorf, an der großen Heerstraße der Truppentransporte. Mit eindrucksvollen Szenen ist die Not der Bevölkerung, der fast alles von den durchziehenden französischen Truppen genommen worden ist, herausgearbeitet. Das dramatische ist die Begegnung Napoleons mit dem fridericianischen Veteranen Eisenhart und des Zweigvereins zwischen beiden.

* Da sich die Ausbesserungsarbeiten an den Schleusen in die Länge gezogen haben, wird die Mainfrankfurter erst in der nächsten Woche in vollem Umfang wieder aufgenommen werden. Am 3. oder 4. März aufgehoben.

* Um nächstes Sonntag findet in Fürthheim a. M. im Gefängnis zum Taunus eine Versammlung der Drostkonferenz Ar. 8 statt. Auf der Tagesordnung steht ein wichtiger Punkt zur Be- ratung. (Siehe Anzeige.)

* Für Handwerker. Die Handelskammer zu Wies- baden möcht bekannt: Aufgabe von Beschwerden aus Handwerker- von Arbeiten und Lieferungen durch staatliche und gemeindliche Behörden ist der Handelskammer seitens solcher Vergebungs- stelle wiederholt erläutert worden, dass man sich der betreffenden oder von ihrer Erfahrung, bzw. Bereitschaft zur Übernahme über- haupt keine Kenntnis gehabt habe. Empfehlung wurde von mehreren Behörden empfohlen, die betr. Handwerker bzw. handwerklichen Korporationen möchten sich von Zeit zu Zeit in empfehlende Trainerung zu bringen. Die Handelskammer weist hiezu be- laufmännischen Betriebe pflegen von Zeit zu Zeit sich bei ihrer Ständesaal und der Allgemeinheit in empfehlende Erinnerung zu bringen, weil sie dies für nötig erachten. Auch der Handwerker muss in dieser Beziehung ähnlich vorgehen.

* Alte Taler. An den öffentlichen Räumen werden noch von

Zeit zu Zeit alte Taler in Zahlung gegeben, aber auch im Privat- vertret wird noch manchmal verlust, einer Taler allen Gepräglos zu werden, was natürlich für den Empfänger eine empfindliche Schädigung bedeutet, da diese Geldstücke nur noch einen geringen Wert haben. Die Beamten sind gezwungen verpflichtet, die alten Taler durch Berghäfen für den Verkauf unbrauchbar zu machen.

* Die Herbstübungen des 18. Armeekorps finden in diesem Jahre statt im nördlichen Teile der Provinz Starkenburg: Kreis Osterbach, Kreis Darmstadt östlich der Linie Wiesbaden-Biebrich-Hochheim-Einsiedel, Kreis Dierdorf nördlich der Linie Gundershausen-Habilshausen-Hochwald und in der Provinz Ober- hessen: Grenzen im Westen: Bahnhof Friedberg, im Norden Linie Friedberg-Radna-Oderlaus-Gebenhardt-Hochwald, im Starkeburg über die 21. Division, in Oberhessen die 25. Division. Zum Schluss findet ein Korpssmanöver statt. Biebrich.

* Endlich scheint der schon vor einigen Tagen von den Wetter- warten in Aussicht gestellte Witterungsumschlag zu kommen, wenigstens lohnt der seit heute bestehende Nebel darauf. Der Rhein war heute vormittag vollständig in Nebel gehüllt, jedoch er nur auf eine kurze Strecke zu überleben war. Heute früh bildete der in der Stadt entstandene Nebel eine Überraschung. Die Kälte war in den letzten Nächten ziemlich stark und bewegte sich durchgehend zwischen 7-10 Grad Celsius. Auch in der letzten Nacht hatten wir an freigelegten Stellen wieder 9-10 Grad Kälte. Man wunderte sich, dass trotz dieses anhaltenden Frostes die Eisbahn auf dem Schlossgarten-Wehr noch nicht eröffnet werden konnte. Jedoch ist das Eis noch nicht tragfähig genug, da die warme Witterung während der Tagestunden von dem nichts ent- liegenden Eis zu viel verarbeitet. Den Frühherbstämmen wird der Frost gefährlich. Wenn auch noch nicht bedroht wurde, doch Blüten- tropfen erscheinen sind, zu werden sie doch „gefährlich“ und fallen dann leicht ab. Der Rheinwasserstand ist während der Frostperiode häufig niedriger geworden und beträgt heute nach dem heutigen Pegel nur noch 1,31 Meter.

* Von den Behörden gesucht wird der Habsburger Otto- mar Behrens vom Regiment Nr. 80, der zur Unteroffizierschule in Bielefeld als Wurz kommandiert war, sich aber am 19. Februar ohne Urtaub entfernt hat und noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Gestellt ist, dass Behrens in einer Wirtschaft in Frankfurt sich seiner Uniform entledigt und Zwilleider angezogen hat.

* Ausbeuter von Wirtschaftsgästen. Seit längerer Zeit kommt aber ein Mainzer Haushalter hierher, der die Wirtschaften befreit. Er handelt zur Zeit mit höchst ausge- statteten Wirtschaften, in denen sich Zudecker befinden und die er zum doppelten Preise ihres wirtschaftlichen Wertes ansetzt. Verkauft er nichts, dann holt er Wurst aus der Tasche und animiert die Gäste zu einem Spielchen, wobei der Gewinn einer der Gegenstände sein soll, wenn die Zahl der geworfenen Würfel mit einer der auf einem Brettchen ausgezeichneten Nummern übereinstimmt. Wer- würdigsterweise ist es aber fast unmöglich, mit den wenigen 6 Würfeln eine dieser Zahlen zu werfen. In diesem Falle behält der Mann das Geld selbst ein und macht dabei gar kein schlechtes Geschäft. Da es sich um eine verbreite Ausübung handelt, außerdem das Haushalten nach 8 Uhr abends verboten ist und der Mann oberdienst nicht einmal einen Gewerbebrief besitzt, so beschlagnahmte gestern eben die Polizei seine Waren sowie den Würfel, und der Mann wird sich demnächst gerichtlich verantworten müssen,

Unzahl Begegnungen untergebracht und Brückenlage errichtet. Wege- verbesserungen und Ansiedlungen vorgenommen und die Aus- fischstürme und sonstigen Bauten des Klubs im Verein gehalten, eine Arbeitsleistung lediglich im Interesse der Allgemeinheit, die viel Zeit und Geld kostet. Es wird an dieser Stelle immer wieder hörlich und dringend gebeten, dem Vorstand des Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden von etwaigen Beschädigungen an den Markierungen etc. stets sofort Mitteilung zu machen, damit unver- weit Abhilfe gesucht werden kann. Neben den ersten Arbeit wurde auch die Geselligkeit gepflegt. Auch die Gesangabteilung des Klubs mit ihrem Dirigenten Herrn Jakob hat ihre Aufgabe, das deutsche Volks- und Wunderlied zu pflegen, treu erfüllt und wesentlich zum guten Gelingen der einzelnen Veranstaltungen beigetragen. Von den Anteilnehmern Hollgarter-Jangelturn wurden 40 Stück ausgeliefert. Die drei Rummern werden durch ein Inserat in den Tageszeitungen bekanntgegeben. Zum Schlusse dankte Herr Dr. Loupian im Namen der Versammlung dem Vorstand, besonders über den unermüdlichen und verdienstvollen 1. Vorsitzenden, Herrn Gustav Böck, für die vorsichtige Geschäftsführung. Auch im neuen Vereinsjahr stehen dem Club neue Aufgaben bevor, die viel Arbeitsaufwand und Geschäft erfordern, weshalb zu wünschen ist, dass der Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden auch in diesem Jahr wieder recht viele Anhänger für seine so gemeinsamen Be- strebungen findet.

* Die in größerem Maßstabe geplante Einweihung des bei der Fasanerie errichteten neuen Schützenhauses, die ursprünglich in den Tagen vom 25. Mai bis 1. Juni stattfinden sollte, ist auf nächstes Jahr verschoben worden, da man hofft, dass bis dahin eine bessere Verbindung nach der Fasanerie durch elektrische Bahn geschaffen sein wird.

* Die nächste Schwurgerichtssitzung beginnt am Montag, den 7. April.

* Schlossengerecht. Der Agent Heinr. H. war jetzt in Wiesbaden, hat 20 Jahre lang den Posten eines Babynapothekers in verschiedenen Städten verlebt, bis er im August 1813 ohne Penionsanspruch entlassen wurde. Er hatte nämlich eines Tages eine Dame an den Billardschalter geführt und dieser, als sie auf 10 Mark, 9,10 Mark zurückgeschoben, das Geld aber aus seinem Taschen genommen. Als die Dame später den Betrag bemerkte und reklamierte, wollte H. nichts davon geschenkt haben. Da ihn aber ein anderer Beamter beobachtet, gestand er, in die Enge getrieben, ein, das Geld zu haben, er habe es aber als Trinkgeld angenommen. Die Behörde sollte dem aber nicht zumal nach den Angaben der Beschuldigten keine Rede davon sein. Sie entließ H. ohne Zustimmung einer Kasse. In Anberksamkeit wurde ihm jedoch eine Gnadenstrafe von 20 Mark gewährt. Wegen des Diebstahls erhielt er 14 Tage Ge- fängnis.

* In einer hiesigen Wirtschaft hatten sich im vorigen Jahre des öfteren einige Herren getroffen, die sich schließlich zu einem Spielen vereinigten. Aber nicht nur harmlose Spiele bildeten Stoff zur Unterhaltung, sondern „Meine Tante, deine Tante“, „Raucheln“ und „Vorlesungen bei Cohn“ und wie derartige Spiele sonst heißen, hielten die Spieler bis zum frühen Morgen zusammen, sodass bei Sägen von ½—1 Mark bei Spiel 30—35 Mark umgezogen waren. Da der Wirt und sein Kellner, die von den Spielern wussten, es auch ab zu verbieten, aber nicht so, wie es ihre Pflicht zu tun gewesen, musste jeder wegen Duldens von Glückspiel 20 Mark Geldstrafe zahlen.

* Nordenstadt. Die 4. Ausstellung des Gesellschäftsvereins Wallau und Umgebung, die am Sonntag und Montag hier stattfand, erzielte sich eines allgemeinen Beifalls. Vorsitzender von Helmstadt war als Prokurator der Veranstaltung in Begleitung des Reitermeisters Ried persönlich anwesend und eröffnete nach eingehender Besichtigung am Sonntag die Ausstellung. In seiner Ansprache betonte er den

Die Vereinigten Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend hielten am Sonntag in Sachsenhausen ihre Hauptversammlung ab. Auch aus dem Kreise Wiesbaden-Land und anderen Kreisen waren zahlreiche Deputierte erschienen. Dr. Brügelmann-Frankfurt a. M. referierte über Freimilie Wirtschaftskontrolle. Die Deputierte müssen darauf leben, eine Rücksicht zu leisten, die rein und ohne Qualitätsmangel ist. Der Vorstand der Vereinigten Landwirte beschließt, um die Landwirte über die Selbstsicherheit ihrer Milch zu orientieren, daß ihre nach Frankfurt a. M., Offenbach und Hanau gelieferte Milch an der Sahn untersucht wird. Die Untersuchung der Rohmilch wird mit 1 Mark, die Probe, die in den Laboratorium geleitet, mit 70 Pfennig berechnet. Ein Teil der von der Polizei eingesammelten Preise soll gleichzeitig dem Laboratorium zur Untersuchung gestellt werden. Den Milchbauern sollte erneut zu Werbe gegangen werden. Die Verkäuflichkeit besteht, trotz Zuliefererprotekt von verschiedenen Seiten, auf ein Jahr die freiwillige Wirtschaftskontrolle einzuführen. So wurden ferner Milch und Wege beraten, um das preisherabsteigende Lieferangebot von Milch günstiger vom Markt fern zu halten, davor, daß es in eigenen Molkereien verarbeitet wird, von denen je eine soße in Frankfurt a. M., im Kreise Friedberg, Höchst a. M. und Hanau erhältlich müsse. Die Verhandlung beauftragte den engsten Vorstand, die nötigen Vorbereitungen einzuleiten.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Auf dem Kaiser-Karl-Ring ward sich am Montag die Frau eines Wehrvergessenen vor einem Straßenbahnmagazin. Der Wagenführer bremste sofort und fand die Frau vor der Frau, die unverrichtet blieb. Die Frau wurde in ihre Wohnung verbracht; warum sie die Zeit verbrachte, ist unbekannt.

Aus Rheinhessen. Nach das Weinjahr 1912 liefert es als ursprünglich angenommen wurde, jetzt jetzt auch die amtliche Statistik über den Weinbau und die Weinreute im Gräflichbergischen Hessen. Während der zehnjährigen Durchschnitt von 1902 bis 1911 nur einen durchschnittlichen Weindrohberg von 18,8 % am Jahr, vom Kettner Rebfläche aufweist, ist der Ertrag für 1912 nahezu doppelt so groß, nämlich 15,5 %. Auf der im Ertrag liegenden Rebfläche von 13 030 Hektar wurden 415 071 Hektoliter im Wert von 19 738 653,- € erzielt, während der entsprechenden Ziffern des zehnjährigen Durchschnitts 297 072 Hektoliter und 10 961 151,- € sind. Die sogenannten Qualitätssorten des Weines (1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = schlecht) kommen für die acht rheinhessischen Weinbaubezirke zwischen 2,8 und 3,5.

Darmstadt. Der Großherzog empfing am 22. Februar im Reichsgerichtsgebäude den Oberstaatsanwälter der Haupt- und Kreisstadt Kassel, Dr. Scholz, und den Obergerichtsdirektor Dr. Gernau von da, welche die Einladung zur Willensministerie der Stadt Kassel und zur Deutschen Kunstausstellung überbrachten. Der Großherzog bestätigte für beide Besuchungen reges Interesse und setzte einen Besuch in bestimmte Aussicht.

Darmstadt. Die Strafanwalte verurteilte den Zigarettenfabrikanten Jacob Jabsfelden aus hier zu verurtheilen, der lange Zeit hindurch mittels gefälschter Banknoten, welche er selbst entworfen ließ, seine Abnehmer und die aufdringlichen Steuerbeamten zu täuschen wußte, zu 10 000 Mark Gefängnis bzw. einem Jahr Gefängnis wegen Steuerüberschreitung. Der Verurteilte ist seit dem vorigen Jahre läufig. Sein Aufenthaltsort ist unbekannt.

Jahresjahr für Diamantbleiflöter. Zum Nachholabstand in der zu Stern die Jahres in Hanau zu eröffnenden Fachschule für Diamantbleiflöter ein Kostenbeitrag von 48 bis 50 000 Mark auf 5 Jahre in Ansicht gestellt worden. Der Handelsminister hat die Bedingung der übrigen Kosten zugestellt und die Stadt Hanau die Stellung der Unterrichtssäume bewilligt. Da dieser Fachschule soll auch der kleinere hessische Schafft gelehrt werden.

Wehrz. Auf der Straße Burgolms-Alsbach wurde auf dem Gelände die Reihe des Arbeiters Helfig aus Dörsheim gefunden. Derselbe hatte mehrheitlich von seiner Arbeitsstätte Alsbach aus nach seinem Wohnort Burgolms die Bahnstraße benutzt und ist dann von einem Zug erfaßt und getötet worden.

Vermisstes.

Zus der Nationalausstellung sollen in diesem Jahre bis zum 1. Oktober lediglich jüdische Leute ausgebildet werden, die direkt auf, an diesem Tern, die Fliegengruppe angemeldet und bei Reisebüros vom Getriebe annehmen. Die Auswahl bleibt den Fabriken überlassen, denen die Ausbildung übertragen wird. Allgemein kommen vorläufig nicht in Betracht. Die Nationalausstellung hat die Errichtung der Berechtigung zum einzählig-freimilie Dienst als Fliegengruppe angeregt. Für den Wehrbeamten der Ver-

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unsres lieben Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Grossvaters, Bruders u. Onkels erwiesen Aufmerksamkeiten, insbesondere allen denjenigen, welche dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:
L. d. N. Klara Strauss, geb. Loewenstein.

Ortsstrassenkasse Nr. 8 Hochheim a. M.
Samstag, den 1. März ab. 10. abends 8 Uhr, findet in Hochheim am Main im Raumhaus eine
außerordentliche General-Versammlung
statt, wonach die Bevölkerer der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Mitglieder einzuladen werden.

Tagesordnung:
Befludigung über Zustellung auf Auferstehung zur allgemeinen Ortsstrassenkasse neben des bereits in der Generalversammlung vom 1. Dezember 1912 getroffenen Beschlusses über Zustellung als bestehende Ortsstrassenkasse.

Heinrich Horn, Tabak-Großhändler.
1. Hochheimer.

Die Herren Bürgermeister werden gebeten abzugehen auf ordentliche Weise bekannt zu geben.

Salit
das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Reissen,
Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.00

eine mit einem Zuschlag bis zu 150 000 Mark, für etwa im Jahre 1913 zu veranstaltenden Wafferausstellungswettbewerb nach Preise von 100 000 bis 125 000 Mark in Aussicht genommen. Ferner sind für eine größere Zahl von Ausstellungspunkten Belohnungen bestellt.

Die Auszeichnung der Konkurrenzklasse auf Betriebsbeamte und Ingenieure ist ausgeschlossen. Der preußische Handelsminister teilte laut "Tageblatt" der östlichen Handelskammer auf einer Anfrage mit: Die Konkurrenzklasse hilft für die Industrie eine Frage an sich und muß dementsprechend nach höheren Gehaltspunkten beurteilt und schriftlich geregt werden. Es ist demnach ausgeschlossen, daß die Staatsregierung sich mit einer Auszeichnung der ausgestellten Belehrungen über die Konkurrenzklasse der Handelskammern auf die Betriebsbeamte und Ingenieure in der Industrie einzuholen erlaubt wird, und es kann angenommen werden, daß aus der Standpunkt der Reichsregierung in diesem Sinne feststeht, auch wenn eine beliebige Regierung die Frage noch nicht in Angabe genommen ist. Da die Techniker, Ingenieure, Chemiker usw. häufig sehr wichtige Fortbildungskurse besuchen lernen, so wird der ablehnende Standpunkt der Regierungsmen, auch sie der Konkurrenzklasse zu unterstellen, von den Handelskammern bestätigt.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Eine Beschreibung über die Münzdeichtheit handelte während in der Forderung-Abteilung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu Berlin statt. So ist bekannt, daß bis vor wenigen Jahren die sogenannte Münzdeichtheit als Instrument zur Aufklärung unterschiedlicher Wallerader von Seiten der wissenschaftlichen Bodenmänner durchaus abgelehnt und der Glaube an Erfolge darüber als Überzeugung dargelegt wurde. Seitdem sind aber so viele mehr über weniger aussichtslose Orte bekannt geworden, daß man nicht umhin kann, von einem wissenschaftlichen Problem zu sprechen, das seiner Lösung noch fern ist. In der erweiterten Sitzung hat Dr. Lehmann (Kunstgewerbe-Waldshausen) berichtet, daß in neuerer Zeit nachhaltige Ergebnisse zum Segen des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die heute jedoch zur Belaufserfüllung eines Soldaten gehört. Die Feldmühle, die in der Fußabfuhrpraxis auch den Namen "Feldbrand" oder bei wenigen hundertstausend Namen "Feldbrand" führt, ist heute ein unentbehrliches Ausstattungsstück. In Preußen hat sie 1842 der Kurfürst erhalten, zu der später noch die deutsche Mühle.

Die Feldmühle unserer Soldaten kann in ihrer heutigen Form, ebenso wie die Schirmmühle, in diesem Jahre ihr 100jähriges Jubiläum feiern, wenn beide im Laufe der Zeit auch noch verschiedene Handlungen durchgemacht haben. Wahrscheinlich hat der berühmte preußische Soldatenkönig Friedrich Wilhelm I. schon vor fast 200 Jahren eine Mühle für das Militär eingeführt, doch solle diese als "Schirmmühle" hauptsächlich zum Schutz der Infanterie dienen und hatte die Form einer rechteckigen Kapelle, die Kapelle wurde erst zum Beginn des vorigen Jahrhunderts abgeschafft. Eine Zeitlang hatte die Mühle auch eine Drehflappe, die